

# LANDTAGSWAHL

## Drei Forderungen der Thüringer Waldbesitzer an die Politik

# 2021

Die Klimaschutzleistungen des Waldes dauerhaft honorieren

Unbürokratische und zielorientierte forstliche Förderung

Vermeidung weiterer Flächenstilllegungen im Wald



## Die Klimaschutzleistungen des Waldes dauerhaft honorieren

Der Wald ist nicht nur der Leidtragende des Klimawandels, er ist auch Teil der Lösung. Die deutschen Wälder binden einschließlich der Speicherung des Kohlenstoffs in Holzprodukten sowie über ihren Substitutionseffekt jährlich ca. 127 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>.

Jedes Jahr werden durchschnittlich 8 Tonnen CO<sub>2</sub> je Hektar der Atmosphäre durch den Zuwachs entzogen. Das sind ca. 11 bis 14 Prozent der deutschen Kohlenstoffemissionen.



Diese Leistung kann aber nur erhalten bzw. ausgebaut werden, wenn die Wälder erhalten bleiben. Auf über 40 Prozent der Waldfläche Thüringens ruht diese Mammut-Aufgabe auf den Schultern der privaten Waldbesitzer. Dieser Tatsache hat die Landesregierung Thüringens als erstes Bundesland mit der Förderrichtlinie zur Abgeltung von Klimaschutzleistungen für 2021 Rechnung getragen. Nun kommt es darauf an, diese Zahlungen zu verstetigen, um die Wiederaufforstungen, den Waldumbau und die kommende Pflege der nun entstehenden Jungwüchse und Jungbestände im Interesse der Gesellschaft zu gewährleisten.

Aus eigener Kraft, nur durch die Finanzierung aus dem Holzverkauf, werden die privaten Waldeigentümer dazu nicht in der Lage sein. Zudem ist es unumgänglich, dass diese Förderung von der De-minimis-Pflichtigkeit freigestellt wird, um viele aktive Waldbesitzer und Waldgenossenschaften, die größere Flächen bewirtschaften, beim Waldumbau zu unterstützen.

## *Unbürokratische und zielorientierte forstliche Förderung*

Neben der besseren Finanzausstattung der Waldbesitzer muss ein weiterer Baustein für die Bewältigung der Folgen der andauernden Klimaerwärmung

● die projektbezogene Forstförderung nach dem Thüringer Landesprogramm und der Thüringer Richtlinie bleiben. Darüber hinaus sollte der Fokus auch weiterhin auf

- der Sanierung der Wälder
- der Thüringer Richtlinie Wegebau
- den Waldumweltmaßnahmen
- dem Waldumbau und
- der Professionalisierung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse

liegen. Dazu benötigt es ein Förderprogramm, das sowohl für die Antragsteller als auch für die Verwaltung überschaubaren Aufwand erfordert. Fördermittel helfen dem Wald nur, wenn die Unterstützung schnell und unbürokratisch bei den Betroffenen ankommt. Dazu sollte der Antragsaufwand minimiert und zum Beispiel bei Waldumbau die Zielerreichung honoriert werden.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei auch, angemessene Strukturen bei der AÖR ThüringenForst zu installieren, die jedem interessierten Waldbesitzer die Teilhabe an diesen Förderprogrammen durch eine kompetente, ortsnahe Beratung ermöglichen. Die Bedeutung der Förderung ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen, die Strukturen bei ThüringenForst wurden jedoch dem steigenden Bedarf nicht angepasst. Es bedarf dringend einer Institution, die sich auf die Fördermittelberatung des Privat- und Kommunalwaldes spezialisiert. In Ergänzung zu ThüringenForst sollte der Marktzugang auch für Forstsachverständige und Freie Förster erleichtert werden, um den privaten Waldbesitzern Alternativen zu ermöglichen und ThüringenForst zu entlasten. In einem weiteren Schritt gilt es, die dauerhafte Honorierung aller Ökosystemleistungen, einschließlich der Erholungsleistungen sowie der Schutzleistungen, und so die projektbezogene Forstförderung zu verzahnen, um den bürokratischen Aufwand für den Antragsteller und die Verwaltung zu minimieren.

## Vermeidung weiterer Flächenstilllegungen im Wald

Wir fordern: Keine weiteren Waldflächenstilllegungen über die bisher festgelegten 5 Prozent der Waldfläche hinaus.

Unser gemeinsames Ziel sollte es sein, die Bewirtschaftung von Wäldern und damit die Bereitstellung des ökologischen Rohstoffes Holz in Einklang mit dem Arten- und Klimaschutz sowie den Erholungsleistungen und allen Schutzwirkungen des Waldes zu bringen.

Die Thüringer Privatwaldbesitzer zeigen auf der Fläche seit langem, wie das funktioniert. Es ist weitgehend unstrittig, dass der nachhaltig bewirtschaftete Wald der bessere Klimaschützer ist als der stillgelegte. Denn erst durch die sinnvolle Holznutzung kann CO<sub>2</sub> in Holzprodukten gespeichert und können klimaschädliche Materialien (Stahl, Plastik) oder Rohstoffe (Öl, Gas) ersetzt werden. Der bewirtschaftete Wald entzieht der Atmosphäre das CO<sub>2</sub> durch hohe Zuwächse, anstatt es einfach nur zu binden und später durch die Verrottung wieder in die Atmosphäre freizusetzen. Viele Studien belegen zudem, dass die Artenvielfalt in Wäldern, die von kundigen Waldbesitzenden und FörsterInnen gepflegt sind, nicht geringer ist als in Wäldern, die nicht bewirtschaftet werden. Außerdem hilft es weder dem Klima- noch dem Artenschutz, wenn wir vor Ort weniger Holz nutzen, aber dann genau diese Lücke durch Importe aus dem Ausland wieder schließen. Wenn wir globale Verantwortung übernehmen wollen, müssen wir die heimischen Waldbesitzenden, die Holz unter hohen Standards bereitstellen, unterstützen, anstatt Rohstoffe, die zu niedrigeren Standards im Ausland produziert werden, einzuführen. Zudem existiert mit dem Natura 2000-Netzwerk und den Schutzgebietskategorien nach Bundesnaturschutzgesetz bereits ein dichtes Schutzgebietsnetz zum Schutz der Artenvielfalt und natürlicher Lebensräume.

***Wir appellieren an die politischen Verantwortungsträger, die privaten Waldeigentümer mit der Umsetzung der Forderungen bei der Stabilisierung unserer Wälder zum Wohle der Gesellschaft zu unterstützen!***

---

© Waldbesitzerverband für Thüringen e. V. | Text: Karsten Spinner | Gestaltung + Produktion: life edition Verlag und Pressedienste

